

Inhalt

Margareth Lanzinger

Aushandeln von Ehe – Heiratsverträge in europäischen Rechtsräumen

Einleitung	11
1. Ehe und Ehegüterrecht – Bilanzen und Desiderate.....	11
2. Rechtsräumliche Gefüge im Vergleich.....	16
3. Heiratsverträge: Verflechtungen von Norm und Praxis.....	19
4. Struktur und Schwerpunkte des Bandes.....	24

Gertrude Langer-Ostrawsky

Vom Verheiraten der Güter

Bäuerliche und kleinbäuerliche Heiratsverträge im Erzherzogtum Österreich unter der Enns

.....	27
Zum Einstieg: Zwei Todesfälle und drei Ehen in einem knappen Jahr	27
1. Quellen, archivalischer Kontext und Untersuchungsräume.....	30
<i>Sozioökonomische Grunddaten</i>	32
2. Grundherrliche Abhängigkeit und deren Implikationen	33
<i>Persönliche Unfreiheit – der patrimoniale Ehekonsens</i>	34
<i>Heiratsbriefe im Kontext der Grundherrschaft</i>	35
3. Das Ehegüterrecht in der Rechtsentwicklung von der Frühen Neuzeit bis zum ABGB.....	36
<i>Die Beharrlichkeit des „alten Landbrauchs“</i>	37
<i>„solle allezeit beederseits ein gleiches gueth sein, heissen und verbleiben“</i>	38
<i>Mit-Eigentum der Ehefrauen</i>	40
4. Die Heiratsverträge – formale Aspekte.....	41
<i>Bezeichnungen, Aufbau und Wortlaut</i>	41
<i>Amtsschreiber, Instruktionen und Variationen</i>	42
<i>Die Präsenz der Obrigkeit</i>	46
<i>Das Verlöbnißpatent und eine neue Einleitungsformel</i>	46
<i>Religiöse Bezüge</i>	47
<i>Ehekonzepte im Wandel</i>	48
<i>Die Charakterisierung der Personen</i>	49
5. Heiratsbezogene Transfers, Vereinbarungen und Vorbehalte.....	50
<i>Die handelnden Personen</i>	51
<i>Heiratsgut, Widerlage, Morgengabe rechtlich ...</i>	52
<i>... und in der Vertragspraxis</i>	54
<i>„das gemeinlich der praut heyratguet und des preuttigams widerlegung an der suma gleich sein“ – zur Höhe von Heiratsgut und Widerlage</i>	55
<i>Äcker, Bargeld, Handwerk, Erworbenes und Ererbtes</i>	57
<i>„Lieb und Treu“ als Vermögensersatz</i>	58
<i>Stiefkinder als „Morgengabe“</i>	59
<i>Vermögensvorbehalte – Autonomie oder Druckmittel?</i>	60

6. Erbrecht und Erbfolge in Niederösterreich	61
<i>Witwen und Witwer bevorzugt</i>	61
<i>Das Erbrecht der Kinder</i>	63
<i>Hofübergaben an Töchter</i>	63
<i>Gesetzliche Änderungen – in Umkehr der Praxis</i>	64
<i>Die Verpflichtungen der Erben</i>	65
7. Vereinbarungen für die Zeit nach dem Tod.....	67
<i>Kinder versus Witwen oder Witwer</i>	68
<i>Die „nächsten Befreundten“ – Verwandte als Erben</i>	68
<i>Heiratsverträge und Übergabsverträge</i>	70
8. Starke Positionen	71
<i>Einheiratende Ehemänner – die Nicht-Norm?</i>	71
<i>Witwen – unabhängig und begehrt</i>	72
<i>Witwen in Handwerk und Gewerbe</i>	73
9. Das niederösterreichische Modell: Zusammenfassung.....	75
Anhang: Quellenbeispiele aus dem Erzherzogtum Österreich unter der Enns	77
Quellenverzeichnis: Niederösterreichisches Landesarchiv St. Pölten.....	118

Gunda Barth-Scalmani

Ausgewogene Verhältnisse

Eheverträge in der Stadt Salzburg im 18. Jahrhundert	121
Die Vor-Geschichte einer Eheschließung.....	121
1. Fragestellungen, Untersuchungsraum und soziales Milieu.....	125
<i>Soziale und wirtschaftliche Charakteristika der Stadt</i>	126
2. Eheverträge und die Orte ihrer Verwahrung	130
<i>Mündliche Absprachen</i>	132
3. Der Rechtsraum: Althergebrachtes und Neuerungen aus der Nachbarschaft	134
4. Formeln, beteiligte Akteure und Terminologien.....	138
<i>Beyständer und Zeugen</i>	139
<i>Die rechtliche Bindekraft des Verlöbnisses</i>	141
<i>Variable Bezeichnungen</i>	143
5. Die inhaltliche Gestaltung der Heiratsverträge.....	143
<i>Heiratsgut, Widerlage, Morgengabe und Aussteuer</i>	144
6. Formen von Nutzungs- und Vermögensgemeinschaft: im Zentrum das Paar	151
<i>Paraphernalgüter von Frauen und Männern</i>	151
<i>Partielle und allgemeine Gütergemeinschaften</i>	154
<i>Errungenschaftsgemeinschaft</i>	158
7. Eheverträge und Erbkonstellationen: Gütertransfer im intergenerationellen Kontext	161
8. Resümee.....	168
Anhang: Quellenbeispiele aus der Stadt Salzburg.....	171

Margareth Lanzinger

Von der Macht der Linie zur Gegenseitigkeit

Heiratskontrakte in den Südtiroler Gerichten Welsberg und

Innichen 1750–1850	205
1. Die Gerichte Welsberg und Innichen.....	206
<i>Lage und sozioökonomische Skizze</i>	206
<i>Die Gerichte und ihre Repräsentanten: Funktionen und Vernetzungen</i>	208
<i>Politische und verwaltungstechnische Veränderungen</i>	213
2. Heiratskontrakte als Quellenmaterial.....	215
<i>Kontexte der archivalischen Dokumentation</i>	215
<i>Konjunkturen und Samples</i>	217
<i>Mündlich und/oder schriftlich?</i>	220
<i>Variationen: Bezeichnungen und Sprache</i>	222
3. Das Ehegüterrecht: Linie und Ehepaar in Konkurrenz.....	222
<i>Gütertrennung und Errungenschaftsgemeinschaft: Implikationen</i>	222
<i>Vorteile der Gütertrennung für Frauen</i>	226
<i>Die Gütertrennung im ABGB</i>	229
4. Formeln und Formulierungen	230
<i>Landesrechte, göttlicher Segen und Staatsmacht</i>	230
<i>Ehekonzepte und Geschlechterverhältnisse</i>	234
5. Personen und Positionen	236
<i>„Anweiser“ und „Gerhaben“</i>	236
<i>Die Präsenz von nahen Angehörigen und Verwandten</i>	240
<i>Väterliche Macht und Autorität</i>	245
6. Heiratsgaben, Vermögen und Verfügungsrechte.....	250
<i>Formen und Definitionen</i>	250
<i>Heiratsgut oder Vermögen?</i>	252
<i>Bereitstellen des Heiratsgutes</i>	254
<i>Summen und Formen</i>	255
<i>Heiratsgut und Erbe</i>	257
<i>Verwaltung von Heiratsgut und Vermögen: Modelle und Konfliktpotenziale</i>	259
<i>Einbringen von Vermögen: gesamt oder in Teilen?</i>	262
<i>Sicherung von Heiratsgut und Vermögen</i>	263
<i>Eingbrachtes Vermögen als Kredit</i>	265
<i>Das bestätigte Einbringen</i>	266
<i>Schuldentilgung durch eingebrachtes Vermögen</i>	267
<i>Vorbehalte</i>	269
<i>Heiratsgut von Seiten des Bräutigams</i>	269
<i>Die Morgengabe</i>	273
7. Vereinbarungen für die Zeit nach der Ehe: Verfügungen und Zugeständnisse.....	275
<i>Soziale und ökonomische Kontexte des Regelungsbedarfs</i>	275
<i>Rechtliche Grundlagen</i>	276
<i>Ablebensbestimmungen in Heiratskontrakten</i>	278

	<i>Herberg oder Genussrechte als Alternativen</i>	280
	<i>Die Herberg: Standards und Spezifikationen</i>	283
	<i>Witwerregelungen für zuheiratende Ehemänner</i>	286
	<i>Die Herberg als Perspektive für Witwer?</i>	287
	<i>Der Fruchtgenuss: Von Ungleichheit zu Gegenseitigkeit</i>	290
	<i>Einschränkungen des Fruchtgenusses</i>	293
	<i>Wiederverhehlung: Verlust des Fruchtgenusses?</i>	296
	<i>Abweichende Arrangements</i>	297
	<i>Genussrecht – mit Pflichten</i>	298
	<i>Vorsorge versus Versorgung</i>	299
8.	Der Vorrang der Linie	300
	<i>Veränderte Rechtslagen</i>	300
	<i>„Unterbrochene“ Linien: Lücken in der männlichen Sukzession und</i> <i>Absicherungen</i>	300
	<i>Die Ausschaltung der Intestaterbfolge</i>	304
	<i>Reaktionen auf die ersten Ansätze des gesetzlichen Ehegattenerbrechts</i>	306
9.	Netzwerke von Dokumenten	308
	<i>Heiratskontrakte bei Wiederverhehlungen</i>	309
	<i>Heiratskontrakte als Teil von Abhandlungen</i>	311
	<i>Kontrakte für alle Lebenslagen</i>	314
10.	Wittbliche Verträge	317
11.	Bilanz	323
	Anhang: Quellenbeispiele aus den Südtiroler Gerichten Welsberg und Innichen	327

Ellinor Forster

Auswirkungen rechtlich-politischer Veränderungsprozesse auf das Aushandeln von Heiratsverträgen unterschiedlicher sozialer Gruppen

	Das Stadt- und Landrecht Innsbruck (1767–1842)	369
1.	Politisch-rechtliche Veränderungen am Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert....	370
2.	Währungsschwankungen und wirtschaftliche Unsicherheiten während der Napoleonischen Kriege.....	373
3.	Das (Stadt- und) Landrecht Innsbruck: Seine Geschichte, sein Raum und seine Quellen	375
4.	Die handelnden Personen und ‚ihre‘ Formulierungen.....	382
	<i>Gerichtskundige Personen: Hinweise auf den Ort des Geschehens</i>	382
	<i>Der Anweiser der Braut</i>	383
	<i>Die Brautleute: Ihre ‚Motive‘ und Handlungen</i>	386
	<i>Die Position der Eltern und Verwandten</i>	391
	<i>Sakraler Bezug</i>	393
5.	Gütertrennung oder Gütergemeinschaft?	395
6.	Die Heiratsgaben der Braut- und Eheleute	398
	<i>Heiratsgut und Ausstattung</i>	398
	<i>Morgengabe und Geschenke</i>	404
	<i>Nadelgeld</i>	409

7. Ausgleich von verschiedenen Vermögenslagen.....	410
8. Übergabvereinbarungen: Verschränkung der Generationen.....	412
9. Zugriff auf das Vermögen der Ehefrau: Verwaltung und Nutzgenuss.....	414
10. Absicherungsmöglichkeiten für den Witwen- und Witwerstand	419
<i>Ausföhlung des Heiratsguts und der Morgengabe</i>	420
<i>Witwengehalt</i>	421
<i>Nutzgenuss</i>	423
<i>Versorgung und Erziehung der Kinder</i>	424
<i>Beamtenpension als Witwenversorgung</i>	430
<i>Die Frage der Wiederverehelichung</i>	431
<i>Gesetzliches Erbrecht: Veränderung des Familienliniendenkens</i>	433
11. Fazit	435
Anhang: Quellenbeispiele zum Stadt- und Landrecht Innsbruck	437

Margareth Lanzinger

Ehgütermodelle und Balanceakte

Resümee	459
1. Gütergemeinschaft: Das begünstigte Paar	459
2. Errungenschaftsgemeinschaft: Ausbalancierte Heiratsgaben und nacheheliche Verfügungen	461
3. Gütertrennung: Zwischen dem Vorrang der Linie und reziproken Arrangements....	462
4. Neues Recht und ‚alte‘ Praxis.....	464
5. Gesamt gesehen	465

Margareth Lanzinger

Variationen des Themas: Mitgiftsysteme	469
1. Heiratsgaben und Mitgift	469
2. „Sine dote non fiat coniugium“	472
3. Mitgiftfonds und die Spurensuche nach Pendants.....	474
4. Ökonomische Dynamiken, Blockaden und Strategien	478
5. <i>Corredo</i> und Aussteuer – verzeichnete und nicht verzeichnete Dinge	482
6. Heiratsgut, Mitgift und Erbteil.....	484
7. Die Mitgift der Witwen.....	487
8. Kapitalflüsse zwischen Buchhalten und Ausblenden	488
9. Begriffe und Uneindeutigkeiten.....	490

Glossar	493
---------------	-----

Literatur	497
-----------------	-----

Register	519
----------------	-----